

Frau Doktor, bitte!

- die Geschichte von Clara Immerwahr



Tomasz Kontny

Katarzyna Wintersheim

**Frau Doktor, bitte! – die Geschichte von Clara Immerwahr
aus der Comic-Reihe „Aufbruch in die Zukunft. Schlesische Lebenswege“**

Kraków, Opole, Wrocław 2020

© Copyright by Editors, Kraków, Opole, Wrocław 2020

Herausgeber:



Deutsche Bildungsgesellschaft in Oppeln
Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau
Goethe-Institut Krakau
Institut für Auslandsbeziehungen e. V. (ifa)

Ein Comic von:

Tomasz Kontny (Text) und Katarzyna Witersheim (Zeichnungen)

Umschlagsgestaltung:

Katarzyna Witersheim

Projektkoordination:

Wojciech Dzido, Daria Leduck, Madeleine Hartmann, Rosa Marie Wesle

Didaktisierung:

Emilia Wójcik

Wissenschaftliche Beratung:

Dr. Dorota Kurpiers

Übersetzung aus dem Polnischen:

Waldemar Gielzok

Lektorat und Korrektur:

Wojciech Dzido, Madeleine Hartmann, Bogna Piter, Roland Schmidt, Rosa Marie Wesle

Satz und Gestaltung:

Lares – Mateus Joschko, Opole

Druck:

Chroma spółka z ograniczoną odpowiedzialnością sp. k.

ul. Przemysłowa 5, 68-200 Żary, Polen

Finanzierung aus Mitteln
des Auswärtigen Amtes
der Bundesrepublik Deutschland



Unterstützung durch
den Deutschen Comicverein e.V.



ISBN 978-83-61315-85-8

Vorwort

Das deutsch-jüdische Kultur- und Wissenschaftserbe der historischen Region Schlesien wurde von zahlreichen bedeutenden Personen geprägt. Viele von ihnen studierten an der Universität in Breslau, einige erhielten sogar den Nobelpreis für ihre Leistungen und wurden daraufhin weltweit berühmt. Doch es lebten auch Menschen in dieser Region, die Pionierinnen und Pioniere auf ihren jeweiligen Gebieten waren, aber heutzutage kaum noch bekannt sind. Von diesem regionalen Erbe erzählt die Comic-Reihe „Aufbruch in die Zukunft. Schlesische Lebenswege“.

Die komplexen und teilweise tragischen Geschichten und Lebenswege herausragender Persönlichkeiten dieser multikulturellen Region möchten wir in Form von Comics mit didaktischen Materialien vorstellen. Mithilfe der Comics soll so nicht nur das Wissen der Leserinnen und Leser über fast vergessene Aspekte der Regionalgeschichte gestärkt werden, sondern sie dienen auch dem weiteren Ausbau von Deutschkenntnissen. Für diesen Zweck sind die Comics um Aufgaben zum inhaltlichen Verständnis sowie zum Wortschatzaufbau ergänzt. Eine polnische Sprachversion steht jeweils auf den Webseiten der beteiligten Organisationen zum Download zur Verfügung.

In dem Comic „Frau Doktor, bitte! – die Geschichte von Clara Immerwahr“ des Autors Tomasz Kontny und der Illustratorin Katarzyna Witersheim wird das schicksalhafte Leben der brillanten Chemikerin Clara Immerwahr (1870-1915) erzählt. Trotz aller Widerstände setzte die aus der Nähe von Breslau stammende junge Frau ihren Willen zum Studium durch und promovierte sogar als erste Deutsche im Fach Chemie. Später blieb ihr jedoch eine Forschungskarriere verwehrt und ihre Ehe und das Familiendasein machten sie nicht glücklich. Die wechselhafte Geschichte dieser außergewöhnlichen Wissenschaftlerin, die sich als mutige Pazifistin auszeichnete, soll auf den folgenden Seiten aus der Ich-Perspektive den Leserinnen und Lesern nähergebracht werden sowie Themenbereiche wie persönliche Entfaltung, Emanzipation und die Nutzung von Wissenschaft für den Krieg zur Diskussion bringen.

Es soll an dieser Stelle allen gedankt werden, die zum erfolgreichen Abschluss des Projektes beigetragen haben. Namentlich hervorheben möchten wir Roland Schmidt als Projektbegleiter, Dr. Dorota Kurpiers für die wissenschaftliche Beratung, Emilia Wójcik für die Didaktisierung, Waldemar Gielzok für die Übersetzung sowie Bogna Piter für die Korrekturen. Außerdem danken wir dem Deutschen Comicverein e.V. für die Beratung.

„Aufbruch in die Zukunft. Schlesische Lebenswege“ ist ein Kooperationsprojekt der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau, der Deutschen Bildungsgesellschaft in Oppeln und des Goethe-Instituts Krakau. Das Projekt wurde mit finanziellen Mitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland durch das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) sowie das Goethe-Institut Krakau realisiert.

Opole, Wrocław und Kraków im November 2020

Daria Leduck, Madeleine Hartmann, Rosa Marie Wesle, Wojciech Dzido

Frau Doktor, bitte!

- die Geschichte von Clara Immerwahr



Tomasz Kontny

Szenario

Katarzyna Witersheim

Illustrationen



Ich wurde 1870 in Polkendorf bei Breslau geboren. Ich war das jüngste Kind unter den vier Geschwistern.



Meine Schwestern planten schnell zu heiraten. Ich beneidete meinen Bruder, der aufs Gymnasium gehen und studieren durfte.



Ich interessierte mich für Chemie und Physik. Die Lehrer rieten mir jedoch, mich für die Rolle als Ehefrau und Mutter vorzubereiten.



Die Universitäten waren für uns Frauen verschlossen! Wir sollten unseren Ehrgeiz aufgeben und die Häuser unserer Ehemänner führen.



Ich wollte mich diesem Schicksal jedoch nicht hingeben!

Ich wählte den einzigen Bildungsweg aus, der für Mädchen verfügbar war.



Nach Abschluss der Höheren Töchterchule besuchte ich das Lehrerinnenseminar in Breslau. Ich wurde bald Englisch- und Deutschlehrerin.

Ich wollte aber noch weiter studieren.

Die Männer glaubten nicht an unsere Kompetenzen und wollten uns nicht an den Universitäten.
Die Journalisten machten sich über uns in der Presse lustig.



Auch unsere Familien waren gegen unsere Pläne.
Der Weg der Frauen zum regulären Studium war voll von Demütigungen.



Ab 1896 wurden Frauen an der Breslauer Universität als Gasthörerinnen zugelassen.



Wir mussten eine zusätzliche schwere Prüfung bestehen,



die für Männer keine Pflicht war.

Ich nutzte diese Gelegenheit und erlangte anschließend die Zustimmung der Dozenten und Professoren



für den Besuch der Vorlesungen.

Später war es
nicht viel besser!

Einige Professoren hielten Frauen für viel
zu dumm, als dass sie an der Universität
erfolgreich sein könnten. Die Studenten
verspotteten unsere Ambitionen.

Von Frauen verlangte man, dunkle
Kleidung zu tragen und ruhig zu
sein... Wir mussten täglich um
unser Recht kämpfen!



Dadurch haben wir gelernt...

nicht auf ungerechte Meinungen
zu hören!



uns dort hinzusetzen,
wo wir wollten!

Ich erlangte meinen
Hochschulabschluss
als die erste Frau mit
einem Dokortitel!
Mit Auszeichnung!



Darüber wurde in den
Zeitungen berichtet...

hoch
erhobenen
Hauptes
zu gehen!

und unsere Ziele
zu erreichen.



Meine Dissertation behandelte das Thema der Löslichkeit von Schwermetallsalzen. Ich promovierte 1900.



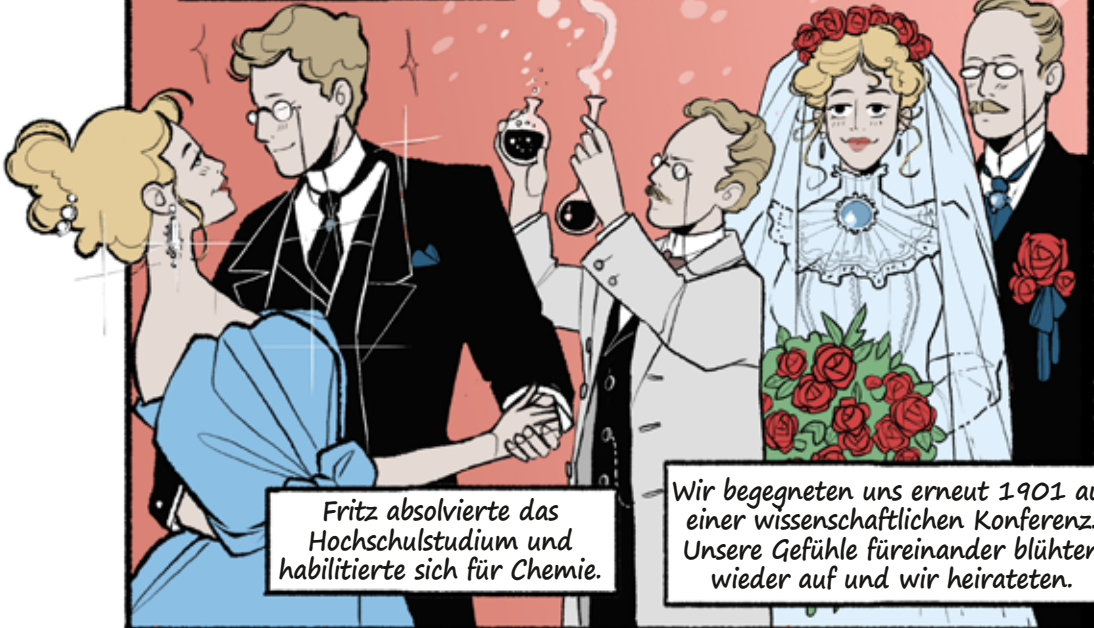
Ich begann meine Arbeit als Laborassistentin.

Da war Fritz Haber schon ein Teil meines Lebens.



Wir lernten uns 1890 in einer Tanzstunde kennen. Er machte mir einen Heiratsantrag.

Die Eltern von Fritz waren gegen unsere Trauung. Sie meinten, er müsse sich erst hocharbeiten und Geld für die Familie verdienen.



Fritz absolvierte das Hochschulstudium und habilitierte sich für Chemie.

Wir begegneten uns erneut 1901 auf einer wissenschaftlichen Konferenz. Unsere Gefühle füreinander blühten wieder auf und wir heirateten.



Unsere Ehe war nicht glücklich.



Fritz machte Karriere an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Er betrieb Forschung.

Er verbrachte immer mehr Zeit im Labor und immer weniger mit mir.



Am Anfang half ich ihm bei der Arbeit und übersetzte seine Texte ins Englische.

Ich gab Vorlesungen in Frauenvereinen... aber ich wurde allmählich beiseitegeschoben.



Als unser Sohn Hermann geboren wurde,

wusste ich schon, dass meine wissenschaftliche Karriere damit enden würde.



Zur gleichen Zeit nahmen in Frankreich Maria Curie-Sktodowska und ihr Ehemann den Nobelpreis

...gemeinsam entgegen.

Fritz war arbeitswütig. Sein Aufstieg nahm Fahrt auf.



Er entwickelte zwischen 1905 und 1910 zusammen mit Carl Bosch das Verfahren zur Synthese von Ammoniak.

Währenddessen verbrachte ich die Zeit in unserem leeren Haus und spielte mit unserem kränklichen Sohn.



Ammoniak wurde zur Herstellung von künstlichen Düngemitteln verwendet. Düngemittel fördern das Pflanzenwachstum.

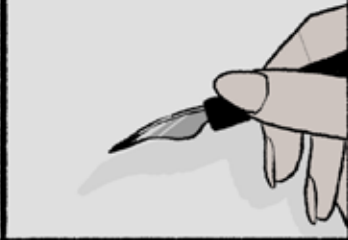


Dank der Düngung konnte man die Ergiebigkeit der Ernte verbessern. Man konnte so also die Ernährung von hunderttausenden Menschen weltweit sicherstellen.

Ich schrieb lange Briefe an Freunde.

Ich fühle, dass mein Leben als Hausfrau banal und bedeutungslos ist.

Mein Ehemann ordnet mich seiner Karriere unter.



Fritz reiste herum, unterzeichnete Verträge und wurde zum ordentlichen Professor an der Universität Berlin. Er wurde zum Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physikalische Chemie und Elektrochemie ernannt.



Ich musste feststellen, dass ich meine Entscheidung, eine Ehe zu schließen, übereilt getroffen hatte.



1914 brach der Krieg aus,
der später „Weltkrieg“
genannt wurde.

Ich war nie Befürworterin
dieser Art und Weise
der Konfliktlösung.



Fritz dachte genau
das Gegenteil...

Er meldete sich beim deutschen
Kriegsministerium. Er machte das
Angebot, dass er ein Giftgas herstellen
wird, das man im Krieg einsetzen könnte.



Der Grabenkrieg zog sich hin.
Deutschland brauchte
eine neue Waffe...



Im Labor von Fritz sah ich die
Folgen des Einsatzes der Waffe.



Fritz' Kampfgase wurden zum
ersten Mal am 22. April 1915
bei Ypern getestet.



Es kamen 5.000 Franzosen
und Verbündete um. Vor
dem Tod duftete es für sie
nach Pfeffer und Ananas...



Die Überlebenden waren gelähmt
oder schwer krank.





Von meinem Tod wurde in der Presse kurze Notiz genommen.

„Die Tatmotive dieser unglücklichen Frau sind unbekannt.“

Fritz setzte seine Laboruntersuchungen an Kampfgasen fort.

Schließlich vergaste er seine Landsleute, als der Wind die Gaswolke über deutsche Stellungen zurückwehte.

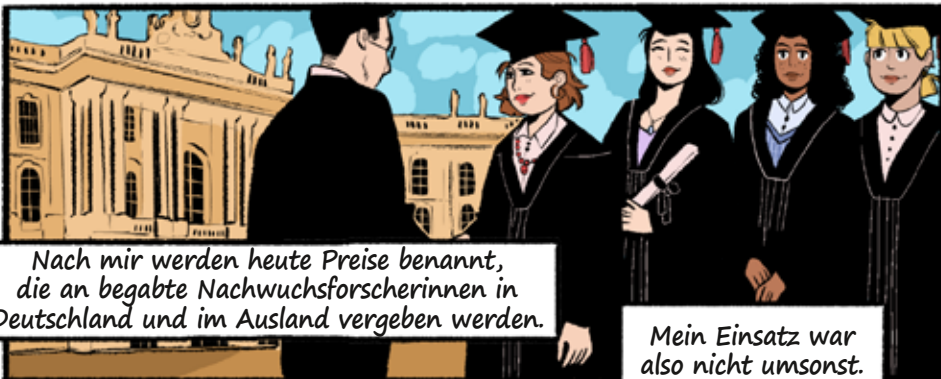


Fritz' Giftgas wurde zurückgezogen und durch noch tödlichere Mischungen ersetzt.

Mein Ehemann erhielt 1918 den Nobelpreis für die Synthese von Ammoniak, aber viele behielten seine „Kriegserrungenschaften“ in Erinnerung.



Nach mir werden heute Preise benannt, die an begabte Nachwuchsforscherinnen in Deutschland und im Ausland vergeben werden.



Mein Einsatz war also nicht umsonst.

Aufgaben

1. Verbinde die Begriffe aus dem Comic in der linken Spalte mit den passenden Synonymen in der rechten Spalte.

verschlossen _____
 der Ehrgeiz _____
 aufgeben _____
 das Schicksal _____
 sich über jdn. lustig machen _____
 die Demütigung _____
 verspotten _____
 die Dissertation _____

 die Trauung _____
 begegnen _____
 aufblühen _____
 allmählich _____
 die Ergiebigkeit _____
 umkommen _____
 gelähmt _____
 umsonst _____

der Wille, etwas Bestimmtes zu erreichen _____
 lahm, unbeweglich _____
 die Bloßstellung, die Demütigung _____
 sich beleben _____
 die Doktorarbeit _____
 auslachen, sich lustig machen _____
 hier: sinnlos _____
 die Fruchtbarkeit _____
 höhere Gewalt; hier: _____
 die für jemanden (vor)bestimmte Zukunft _____
 fallen, sterben _____
 treffen _____
 jdn. auslachen, nicht ernst nehmen _____
 langsam, fast unerkennlich _____
 zu, nicht zugänglich _____
 auf etwas verzichten _____
 die Heirat _____

2. Was ist gemeint? Erkläre die Redewendungen.

erhobenen Hauptes gehen –
 jdm. einen Heiratsantrag machen –
 die Barbarei –
 Notiz nehmen –

3. Richtig oder falsch? Markiere.

	r	f
Clara Immerwahr hatte drei Schwestern.		
Alle ihre Geschwister machten eine wissenschaftliche Karriere.		
Clara interessierte sich für Chemie und Physik. Nach ihrer Ausbildung wurde sie Lehrerin, doch nicht für diese Fächer.		
Nach dem Studium arbeitete sie als Laborleiterin.		
Nachdem sie Fritz Haber kennengelernt hatte, heirateten sie schnell.		
Die Ehe war glücklich, es kam ein gesundes Mädchen zur Welt.		
Clara konnte ihre Karriere nicht fortsetzen.		
Sie starb im Labor während der Durchführung chemischer Experimente.		

4. Berichtige die Aussagen, die du in Aufgabe 3 als falsch markiert hast.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

5. Beantworte die Fragen anhand des Textes.

Was hat die Familie von Clara über ihre Pläne an der Universität gedacht?

.....
.....

Gab es auch andere Frauen, die mit Clara studiert haben?

.....
.....

Konnten Clara und Fritz heiraten, wann sie wollten oder mussten sie dafür die Zustimmung der Eltern haben?

.....
.....

Hat Clara (anfangs) ihren Mann wissenschaftlich unterstützen können?

.....
.....

Zu welchem Zeitpunkt wurde Clara bewusst, dass ihre Karriere beendet war?

.....
.....

Was waren die zwei Forschungsgebiete von Fritz Haber (laut Text)?

.....
.....

Wie stand Clara zu den Untersuchungen ihres Mannes?

.....
.....

Wann hätte Clara eine Entscheidung treffen müssen, um sich auch weiter mit ihrer Forschung zu beschäftigen?

.....
.....

